

7.3.1.3.1.7 WE – Themen, Q – Maßnahmen, Reklamationen

Planung der Erzeugnisqualität

Die Kundennachfrage nach den NKW W 50 und L 60 war stets groß, so dass sie nicht feilgeboten werden mussten. Sie wurden, der Versorgungslage geschuldet, eigentlich verteilt, wodurch Qualität nicht unbedingt herausgefordert wird. Eine Konkurrenzsituation war nicht gegeben. Die Stimulanz für wirtschaftliche Effizienz, und dazu gehört ja auch die Qualität, ist in einer sozialistischen Planwirtschaft der sozialistische Wettbewerb. Es war daher geboten, in seinem Rahmen von staatlicher Seite Bedingungen zu schaffen, die eine hohe Erzeugnisqualität gewährleisten. Das galt ganz besonders auch für Exporterzeugnisse, zu denen die NKW zählten.

Schon frühzeitig im Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR wurden industrielle (und auch handwerkliche) Erzeugnisse mit Gütezeichen versehen. Die entsprechenden Bewertungen erfolgten durch die Gutachterausschüsse des ASMW (Amt für Standardisierung, Messwesen und Warenprüfung) (siehe auch folgende Seite).

Das ASMW (Amt für Standardisierung, Messwesen und Warenprüfung) ging 1973 aus dem DAMW (Deutsches Amt für Messwesen und Warenprüfung) hervor, das seinerseits wiederum das DAMG (Deutsches Amt für Maß und Gewicht) als Vorinstanz hatte. - Im VEB IFA Kombinat Nutzkraftwagen wurde, wie in anderen Kombinatens auch, die Staatliche Qualitätsinspektion (SQI) eingerichtet. Sie war ein Organ des ASMW. Der Leiter der SQI war Angestellter des ASMW. In der Folge wurden dann die TKO-Leiter der Betriebe (Leiter der Technischen Kontrollorganisation) zu Staatlichen Leitern der TKO berufen. Sie waren dadurch der SQI und damit dem ASMW fachlich unterstellt. Folgerichtig war der Staatliche TKO-Leiter des VEB IFA Automobilwerk Ludwigsfelde dem Werkdirektor nur disziplinarisch unterstellt. Da die Leitung des Kombines über den Stammbetrieb erfolgte, war der Staatliche TKO-Leiter des Stammbetriebes auch der Staatliche Direktor der TKO des Kombines und dem Generaldirektor nur disziplinarisch unterstellt.

Innerhalb des Automobilwerkes (und der Kombinatensbetriebe) bediente man sich einer Reihe von Instrumenten, die Erzeugnisqualität sicherzustellen. Ein zentrales Instrument in Sachen Qualität war der **Qualitätsmaßnahmeplan (QMP)** des Betriebes. Er wurde jeweils für ein Kalenderjahr erarbeitet und betraf nicht nur die Fertigungsqualität, sondern den gesamten Reproduktionsprozess, also alle Bereiche des Betriebes. „Grundsätzliches Ziel ist es, dass von der Forschung und Entwicklung bis zur Überleitung der Erzeugnisse (an den Kunden d. Verf.), vom Wareneingang über die Produktion bis zum Versand eine mustergetreue und vertragsgerechte Produktion gesichert wird. ...Der QMP ist unter die persönliche Kontrolle der jeweiligen komplexverantwortlichen Fachdirektoren zu nehmen“ (QMP 1985). Der QMP trug die Unterschrift des Werkdirektors.

Die Erfüllung der einzelnen Maßnahmen des QMP wurde an Hand von Qualitätsanalysen kontrolliert. Sie erfolgten pro Quartal von den eigens dafür gebildeten innerbetrieblichen Gutachtergruppen. Erforderlichenfalls wurde der QMP durch zusätzliche Maßnahmen fortgeschrieben. Die Zusammensetzung der innerbetrieblichen Gutachtergruppen erfolgte so, dass jeweils bereichsfremde MitarbeiterInnen eine objektive zutreffende Berichterstattung garantierten. Die Gliederung der Quartalsanalyse des 2. Quartals 1968 sei hier als Beispiel aufgeführt:

1. Erfüllungsstand der Forderungen und Maßnahmen seitens T (Bereich Technik)
2. Qualitätsanalyse – Übersicht der Gütezeichen der Erzeugnisse
3. Übersicht über IFA-Gewährszeichen
4. Reklamationskennziffern
5. Reklamationschwerpunkte – Erzeugnisse
- 5.1 Kundenreklamationen - Garantie
6. Schwerpunkte der Ausschussentwicklung
7. Schwerpunkte der Zulieferungen und Kooperationen
8. Bauabweichungen
9. Forderungen des TKO-Leiters
10. Gesamteinschätzung

Die Gliederung spiegelt den umfassenden Aufbau einer solchen Qualitätsanalyse wider. Später wurde sie dann infolge dessen Komplexe Qualitätsanalyse genannt. Der Erfüllungsstand des QMP musste an das DAMW bzw. ASMW (SQI) gemeldet werden.

Auf Kombinatsebene mussten auch die Betriebsdirektoren der zum Kombinat gehörenden Betriebe pro Quartal an den Generaldirektor über die anstehenden Qualitätsprobleme berichten.

Im Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR wurden die staatlichen Maßnahmen zur Sicherung der Erzeugnisqualität verbessert. Beispiel dafür ist die „Verordnung über die Entwicklung und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse“, die im Gesetzblatt der DDR veröffentlicht wurde (Gbl. I/37/83 vom 1.12.1983). Damit war die Verantwortlichkeit der TKO in den Betrieben gesetzlich geregelt. Innerhalb des Kombinates Nutzkraftwagen wurde das Gesetz durch die Kombinat-Instruktion Nr. 124 „Ordnung über die Arbeit der TKO“ umgesetzt.

Wenn Schwerpunkte nicht ausreichender Qualität es erforderten, konnten Qualitätssicherungsprogramme aufgestellt werden. Es gab ein solches Programm auf Kombinatsebene z. B. 1984; es stand unter der Kontrolle des Generaldirektors.

Das bereichsübergreifende Gremium zur Behandlung von Qualitätsfragen war der Zentrale Qualitätsstab. In Qualitätskonferenzen wurden Qualitätsfragen in einem größeren MitarbeiterInnenkreis behandelt, wenn die konkrete Situation das gebot. In die Qualitätskonferenz konnten auch TeilnehmerInnen aus den Zulieferbetrieben einbezogen sein.

In regelmäßigen Abständen erfolgten Betriebsüberprüfungen durch das DAMW bzw. ASMW im Hinblick auf die mustergetreue Fertigung. Im Ergebnis einer solchen Überprüfung durch Gutachtergruppen erfolgte, soweit die Voraussetzungen erfüllt waren, die Vergabe des erreichten Gütezeichens (siehe Seite 1), z. B. Gütezeichen 1 oder, noch besser, Q. Für die Exportreife eines Erzeugnisses hatte das Gütezeichen eine außerordentliche Bedeutung. Erzeugnisse mit Gütezeichen schlechter als 1 entsprachen nicht dem Weltniveau. - Aus einer solchen Betriebsüberprüfung konnte auch die Erteilung von Auflagen durch das DAMW bzw. ASMW an den Betrieb hervorgehen, deren Erfüllung stringent abzurechnen war.

Diese Schilderungen sollen zeigen, dass im Rahmen der sozialistischen Planwirtschaft hohe Qualitätsanforderungen gestellt wurden. Die beachtlichen Exporterfolge der NKW W50 und L60 zeigen die positive Wirkung dieses Vorgehens.

Carl-Heinz Bertram